

# ■ OBJEKTERSCHLIESSUNG AN BIBLIOTHEKEN, MUSEEN UND ARCHIVEN IN ÖSTERREICH. ERGEBNISSE EINER ERHEBUNG

von Barbara Marković, Olga Kmyta, Irina Sucker

**Zusammenfassung:** Die Ergebnisse dieser Projektarbeit, die im Rahmen des Universitätslehrganges *Library and Information Studies* an der Österreichischen Nationalbibliothek 2016 durchgeführt wurde, zeigen den Status quo an den österreichischen Bibliotheken, Archiven und Museen hinsichtlich der Objekterschließung und des Einsatzes von normierten Vokabularen bzw. der Gemeinsamen Normdatei (GND). Im Auftrag von BAM-Austria wurden die aktuellsten Daten über die angewandten Methoden zur Objekterschließung und Verwendung der normierten Vokabulare erhoben sowie Informationen über die Produktion und Austausch von Metadaten zwischen den verschiedenen Institutionen.

**Schlüsselwörter:** BAM-Austria; Gemeinsame Normdatei; Objekterschließung; Open Data; Fragebogen; Austausch von Metadaten

## ITEM DESCRIPTION IN LIBRARIES, ARCHIVES UND MUSEUMS – RESULTS OF A SURVEY

**Abstract:** The results presented in the Project undertaken in the university course "Library and Information Studies" at the Austrian National Library show the status quo in the Austrian libraries, archives and museums (BAM) regarding the practice of item description and the use of controlled vocabularies, or rather of Integrated Authority File (GND). In the course of the Project we were able to obtain the most current data on the kinds of controlled vocabularies used in the BAM institutions as well as information about the exchange of metadata between different institutions.

**Keywords:** BAM-Austria; Integrated Authority File; item description, questionnaire, exchange of metadata



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

## **Inhalt**

1. *Begriffserklärung*
2. *Projektidee*
3. *Form der Erhebung*
4. *Auswertung des Fragebogens*
5. *Resümee*

### **1. Begriffserklärung**

Der ursprüngliche Name des Projekts, „BAM-GND“, basiert auf zwei Abkürzungen, die im Folgenden oft benutzt werden und deshalb hier kurz erklärt werden sollen. BAM Austria steht für Bibliotheken, Archive und Museen Österreichs. Es handelt sich um eine Initiative der Vertreterinnen und Vertreter der Bibliotheken, Dokumentationsstellen, Archive, AV-Archive und Museen. Das Ziel der BAM-Versammlungen, die mehrere Male im Jahr stattfinden, sind der Austausch von Informationen und Erfahrungen der teilnehmenden Institutionen auch über das eigene Wissensgebiet hinaus und das Vertreten gemeinsamer Interessen.<sup>1</sup>

Die Gemeinsame Normdatei (GND) besteht aus Normdatensätzen für Personen, Körperschaften, Konferenzen, Geografika, Werktitel und Sachschlagwörter. Sie entstand im Jahr 2012 durch die Zusammenführung von PND (Personennamendatei, eingeführt 1989), GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei), SWD (Schlagwortnormdatei) und DMA-EST (Einheitssachtitel-Datei des Deutschen Musikarchivs). Die GND wurde ursprünglich für die formale Erfassung und inhaltliche Erschließung in den Bibliotheken eingeführt. Inzwischen wird sie immer mehr auch von Archiven, Museen oder Projekten benutzt. Normdaten erleichtern die Katalogisierung und ermöglichen präzisere Sucheinstiege. Dank der Nutzung der Normdatei entsteht ein Netz von Datensätzen, die miteinander in einer Beziehung stehen.

Dies erweitert die Recherchemöglichkeiten für die Benutzerinnen und Benutzer. Die Normdaten können auf der Website der DNB abgerufen werden. In Österreich stellt die OBVSG die Spiegeldatei der GND (ACC18) zur Verfügung, die auch regelmäßig upgedatet wird.

### **2. Projektidee**

Die ursprüngliche Projektidee kam von BAM Austria und wurde von Dr. Josef Steiner, dem Leiter der Hauptabteilung Bestandsaufbau und Bear-

beitung an der ÖNB, an die ULG-Projektgruppe vermittelt. Sie wurde im Verlauf des Projekts an die reale Situation in den betroffenen Institutionen angepasst. Während die im österreichischen Bibliothekenverbund vertretenen Bibliotheken schon längst etablierte Strategien für die gemeinsame und einheitliche Produktion wie auch die gemeinsame Nutzung der Metadaten haben und weiterentwickeln, fehlen solche Informationen über diesbezügliche Praktiken in Museen, Archiven und kleineren Bibliotheken.

Der ursprüngliche Auftrag der Projektgruppe war daher, in Erfahrung zu bringen, wie die GND in diesen Institutionen genutzt wird und ob Bereitschaft für die gemeinsame Erschließungsarbeit und Metadatenutzung besteht. Im Laufe der Projektarbeit stellte sich jedoch heraus, dass die Fragen zu speziell und zu sehr an den bibliothekarischen Praktiken ausgerichtet waren. Zu Beginn orientierte sich die ULG-Gruppe an einem Fragebogen, der in Deutschland im Rahmen eines GND-Workshops der Deutschen Nationalbibliothek entwickelt wurde. Die erste Version des von der ULG-Projektgruppe entworfenen Fragebogens bezog sich, der Vorgabe entsprechend, stark auf die Gemeinsame Normdatei.

Bei der BAM-Sitzung, die am 5. April 2016 in der Österreichischen Mediathek stattfand, war die ULG-Projektgruppe anwesend und stellte ihren Fragebogenentwurf vor. Die TeilnehmerInnen der Sitzung äußerten die Vermutung, dass nicht alle Archive und Museen mit den Begriffen GND und Normdatei vertraut seien. Im zweiten Entwurf des Fragebogens wurde die Fragestellung etwas allgemeiner angelegt. Das neu formulierte Projektziel war, im Auftrag von BAM Austria Informationen über die Erschließungspraktiken an den einzelnen Institutionen zu sammeln und die Bereitschaft zur Beschäftigung mit dem Thema Open Data zu erfragen.

### **3. Form der Erhebung**

Von Anfang an stand fest, dass die Befragung ein möglichst breites Umfeld erreichen sollte und dass die effektivste Methode dafür ein Fragebogen wäre. Ein weiterer Grund für einen Fragebogen war die Tatsache, dass durch die schriftliche Fixierung der Fragen und der Antworten in einem Fragebogen letztere dadurch messbar sind. Bei der Ausarbeitung des Fragebogens stand im Vordergrund, die Wissensbasis der Befragten vorher zu bestimmen und nur allgemein verständliche Fragen zu stellen. Dies führte dazu, dass die ursprüngliche Version des Fragebogens nach einem Testlauf zugunsten einer allgemein verständlicheren modifiziert wurde. Der schließlich verschickte Fragebogen bezog sich in nur einer Frage

auf die GND und konzentrierte sich ansonsten auf den Ist-Zustand der Objekterschließung in Museen, Archiven und Bibliotheken. Als Arbeitsinstrument wurde Google Forms verwendet. Der Fragebogen kann unter folgendem Link aufgerufen werden: <https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScFTcm6omBd-8LANm2FqMZcnoaVpHjdNOBepkyVNLG-Xrf0pg/viewform>.

Für die Vorbereitung der Liste der Institutionen, an welche der Fragebogen verschickt werden sollte, bediente sich die ULG-Gruppe unterschiedlicher Quellen. Die Adressen der Archive in Österreich wurden hauptsächlich von der Homepage des Österreichischen Staatsarchivs bezogen, wo diese thematisch sortiert und übersichtlich aufgelistet sind. Andere Adressen bekam die Projektgruppe etwa durch die Projektbetreuer und über die OBVSG-Homepage. Der Fragebogen wurde an 78 Archive, 67 Bibliotheken und 53 Museen, somit insgesamt an 198 Institutionen, geschickt.

#### **4. Auswertung des Fragebogens**

Die Fragen 1 und 2 betrafen die Art der Institution. Insgesamt 62 Institutionen haben an der Befragung teilgenommen, das ist eine Rücklaufquote von etwa einem Drittel (31%). Darunter waren 20 Bibliotheken, 14 Archive und 7 Museen. 21 Befragungsteilnehmer bezeichneten ihre Institution als eine Kombination von

- Bibliothek und Archiv,
- Bibliothek und Museum,
- Bibliothek, Archiv und Museum,
- Archiv und Museum oder
- Sonstiges.

Um eventuelle Unterschiede festzustellen, die sich aus der Art der Institution ergeben, wurden die Ergebnisse getrennt ausgewertet. Größere Institutionen wie die Österreichische Nationalbibliothek und die Universitätsbibliothek Wien benutzen interessanterweise kein einheitliches Erschließungssystem. Das könnte daran liegen, dass hier unterschiedliche Objekte in unterschiedlichen Sammlungen auch unterschiedlich erschlossen werden und bei der Antwort mitgemeint waren (z.B. Literaturarchiv der ÖNB, Archiv der Universitätsbibliothek Wien etc.). Die Bibliotheken sind führend, was die Mitarbeit an der GND und ihre Nutzung betrifft. 17 von 35 Institutionen, welche die GND benutzen, sind Bibliotheken, der Rest sind entweder Archive oder eine Kombination aus Archiv und Bibliothek.

### ***Frage 3: Welche Art von Objekten sammeln/verwalten Sie?***

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Die adressierten Institutionen sammeln und verwalten folgende Objektarten: Archivalien 41 (66%), Musealobjekte 25 (40%) AV-Objekte 28 (45%), Bücher 51 (82%), E-Medien 32 (52%), andere Objekte 17 (27%) (dazu zählen wissenschaftliche Journale, Zeitschriften, Musikalien, analoge und digitale Reproduktionen für Nachweisprojekte, Theatermaterialien, Handschriften, Daten).

### ***Frage 4: Verwenden Sie ein EDV-System zur Verwaltung und Beschreibung Ihrer Objekte?***

61 der an der Befragung teilnehmenden Institutionen verwenden ein EDV-System zur Verwaltung und Beschreibung Ihrer Objekte. Nur an einem Museum kommt kein EDV-System zum Einsatz.

### ***Frage 5: Gibt es in Ihrer Institution ein einheitliches Erschließungssystem für sämtliche Objekte?***

Die Mehrheit der Befragten (69%) hat ein einheitliches Erschließungssystem für sämtliche Objekte. Dies trifft für 14 der 20 Bibliotheken, 10 der 14 Archive und alle 7 Museen zu. Auch 13 der BAM-Kombinationen nutzen ein einheitliches Erschließungssystem.

### ***Frage 6: Benützen Sie bei der Erschließung ein kontrolliertes (normiertes) Vokabular?***

Bei der Erschließung verwenden drei Viertel der Institutionen (75%) ein kontrolliertes (normiertes) Vokabular. Dieses kommt an 17 der an der Befragung teilnehmenden 20 Bibliotheken sowie an 6 der 7 Museen zum Einsatz, während dies nur für 6 der 14 teilnehmenden Archive zutrifft. Auch bei den BAM-Kombinationen wird an 17 der 21 Einrichtungen ein kontrolliertes Vokabular genutzt.

### ***Frage 7: Welches normierte Vokabular benützen Sie?***

Wie bei Frage 3 waren auch hier Mehrfachnennungen möglich. 9 Institutionen benutzen kein normiertes Vokabular. Neben der Gemeinsamen Normdatei / GND (35) und einem eigenen Thesaurus (27) wurden fol-

gende Thesauri genannt: Wikipedia (7), GeoNames (4), VIAF (3), Icon-Class (2), Library of Congress Authorities (1), RDA (1), Eine eigene Klassifikation (1), TU Systematik (1), Catalogue of Life (1), Index Kewensis (1), id.loc.gov (1), ethnologue.com (1), RVK (1), OBZ (1).

Normiertes Vokabular	BIBLIOTHEKEN (20)	ARCHIVE (14)	MUSEEN (7)
VIAF	1	-	1
Library of Congress Authorities	1	-	-
Einen eigenen Thesaurus	5	6	4
GND	15	3	5
RDA	1	-	-
Eigene Klassifikation	1	-	-
TU Systematik	1	-	-
Kein normiertes Vokabular	2	5	1
Id.loc.gov	-	1	-
Ethnologue.com	-	1	-
Wikipedia	-	1	2
GeoNames	-	-	1
OBZ	-	-	1

Tab. 1: Nutzung von normiertem Vokabular durch Bibliotheken, Archive, Museen

	Eigener Thesaurus	GND	VIAF	Catalogue of Life	Wikipedia	Icon class	GeoNames	Index Kewensis
ALLE (21)	12	12	1	1	4	2	3	1
B & A (13)	5	8	-	-	1	1	1	-
B & M (1)	1	1	-	1	1	-	1	1
B, A & M (3)	3	2	1	-	2	1	1	-
A & M (2)	1	1	-	-	-	-	-	-
SONST. (2)	2	-	-	-	-	-	-	-

Tab. 2: Nutzung von normiertem Vokabular durch BAM-Kombinationen (B = Bibliothek, A = Archiv, M = Museum)

**Frage 8: Bei Nutzung der GND, wie wird diese an Ihrer Institution genutzt?**

Bei der Nutzung der GND verlinken 16 Institutionen (8 der 20 Bibliotheken, 2 der 14 Archive und 3 der 7 Museen) direkt von den Objektmetadaten zur GND (aktive Nutzung = 36%). 11 Institutionen erstellen bei Notwendigkeit auch neue Normdatensätze (Mitarbeit an der GND = 24%). 19 nutzten die GND als Nachschlagewerk unabhängig davon, ob sie einen eigenen Thesaurus oder gar kein normiertes Vokabular haben (passive Nutzung = 40%). 16 Institutionen haben diese Frage nicht beantwortet. Bei den 21 BAM-Kombinationen weisen 3 eine aktive Nutzung auf, 6 arbeiten an der GND mit, 7 beschränken sich auf eine passive Nutzung; fünf Einrichtungen haben diese Frage nicht beantwortet.

**Frage 9: Arbeiten Sie bei der Erschließung mit anderen Institutionen zusammen?**

Etwa die Hälfte der Institutionen (53%) arbeitet bei der Erschließung mit anderen Institutionen zusammen (14 der 20 Bibliotheken, 6 der 14 Archive und 2 der 7 Museen). Ein ähnlicher Wert ergibt sich bei den BAM-Kombinationen, wo 11 von 21 Einrichtungen kooperieren.

**Frage 10: Nützen Sie die Metadaten dieser Institutionen?**

Etwa die Hälfte der Institutionen (54%) nutzt die Metadaten der anderen Institutionen (16 von 20 Bibliotheken, 3 von 14 Archiven und 2 von 7 Museen). Bei den 21 BAM-Kombinationen kooperieren 9, während dies von 8 Einrichtungen verneint wurde; 4 Einrichtungen haben diese Frage nicht beantwortet.

**Frage 11: Bieten Sie Ihre Metadaten als Open Data an?**

Nur etwa ein Drittel (36%) der Institutionen bieten ihre Metadaten als Open Data an (7 von 20 Bibliotheken, 5 von 14 Archiven und 3 von 7 Museen). Von den 21 BAM-Kombinationen wurde diese Frage von 5 Einrichtungen bejaht. Jene Institutionen mit eigenem Thesaurus bieten häufiger Metadaten als Open Data an als jene, welche die GND benutzen.

**Frage 12: Wären Sie an einer Vernetzungsveranstaltung zu Open Data interessiert?**

Die Mehrheit der befragten Institutionen ist an einer Vernetzungsveranstaltung zu Open Data interessiert (14 von 20 Bibliotheken, 12 von 14

Archiven und 6 von 7 Museen). Von den 21 BAM-Kombinationen fand diese Frage an 16 Einrichtungen eine Zustimmung. Das Interesse an einer solchen Veranstaltung besteht beim Großteil der Institutionen unabhängig davon, ob diese mit anderen Institutionen bei der Katalogisierung kooperieren und Metadaten teilen bzw. schon als Open Data anbieten.

## 5. Resümee

Das Projekt Fragbogen zur Objekterschließung an Bibliotheken, Archiven und Museen hat einen Überblick über die Situation an den österreichischen BAM-Institutionen bezüglich ihres Einsatzes von Normdateien bzw. Metadatenutzung und -produktion geschaffen. Darüber hinaus hat es die Bereitschaft vieler Institutionen aufgezeigt, sich mit dem Thema Open Data zu beschäftigen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit ein erster Schritt zu einer effektiveren Zusammenarbeit der Bibliotheken, Archive und Museen sein wird.

Mag.<sup>a</sup> Barbara Marković

E-Mail: [barbimarkovic@gmail.com](mailto:barbimarkovic@gmail.com)

Mag.<sup>a</sup> Olga Kmyta

E-Mail: [olga.kmyta@gmail.com](mailto:olga.kmyta@gmail.com)

Dr.<sup>in</sup> Irina Sucker

E-Mail: [irina.sucker@gmx.at](mailto:irina.sucker@gmx.at)

- 1 Bruno Bauer, Gabriele Fröschl, Rainer Hubert, Gerald Leitner, Lorenz Mikoletzky, Alfred Schmidt und Siegfried Steinlechner: BAM AUSTRIA: Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs: Aktivitäten 2015. In: Mitteilungen der VÖB 68 (2015) Nr. 3/4, S. 621–625. Online: [http://eprints.rclis.org/28751/1/vm\\_68\\_2015\\_3-4\\_mitteilung\\_bauer%20et%20al.\\_bam%20austria.pdf](http://eprints.rclis.org/28751/1/vm_68_2015_3-4_mitteilung_bauer%20et%20al._bam%20austria.pdf).